Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 72 (1968)
Heft: 1-2

Artikel: Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe
Autor: Wassali, Ruth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317342

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hilfeaktion einzuleiten und im gegebenen Moment zu starten. — Möge dieser Aktion der beste Erfolg beschieden sein, so wollen wir hoffen! R. Baumann

Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

Am 11. November 1967 fand im Theatersaal des Volkshauses in Zürich die Jahrestagung statt. Als Nachfolgerin des verdienten, langjährigen Leiters, Dr. Rudolf Schoch, begrüßte die neugewählte Präsidentin, *Fräulein Luise Wetter,* die Vertreter der Behörden und eine ansehnliche Zuhörerschaft. Sie dankte ihrem Vorgänger für seine Initiative und seinen unermüdlichen Einsatz. In einer Minute des Schweigens ehrte die Versammlung den kürzlich verstorbenen Ernst Bleuler, den Initianten und Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft.

Nach den Jahresgeschäften erfolgte ein Vortrag von *Prof. Dr. Marcel Müller-Wieland* vom Oberseminar Zürich über: *«Die Anschauung im Sprachunterricht.»* Der Referent wies anfangs auf *Pestalozzis* umfassende Idee der Anschauung *«als des absoluten Fundamentes aller Erkenntnis»* hin. Es geht dem Referenten aber nicht um den Anschauungsunterricht im üblichen Sinn, nämlich die gegenständliche Veranschaulichung. Er fordert ein inneres Schauen. Statt der bloßen äußern Wahrnehmung und Begriffsbildung sollen innere Vorstellungen geweckt werden; vor allem soll die Bildkraft der Sprache wirken. Der Lesetext wird durch die Fantasiekraft von Auge und Gehör ganzheitlich erfaßt. Die sinnliche Anschauung ist primär, Wort und Begriff sind sekundär. Worte dürfen nicht zu früh die Anschauung verderben. Die Sprache muß abgespürt werden und das Verständnis von innen her erfolgen. Vorerst Ersprechen des Textes, nicht Besprechen. Viel Vorlesen und Vorsprechen ist wichtig. Der Sprachklang muß erfühlt werden, durch natürlichen Sprechton muß man die Wörter erleben lassen. Jede Sprache ist leer ohne innere Anschauung. Die Sprache erweckt im Kind eine innere Vorstellungskraft und ermöglicht so ein Verstehen des äußerlich Geschauten. Beim Unterstufenkind soll die Sprache hörend aufgenommen und sprechend angewendet werden. Nur im Hinhören auf Tonfall und Rhythmus ist die eigentliche Sinneserschließung und damit das Verstehen möglich. Das intuitive Schauen darf nicht zu früh durch das Einführen von Namen und Begriffen gestört werden. Das Kind soll zu einem echten, innerlich beteiligten Sprechen geführt werden. Es muß staunen, innerlich betroffen werden, und aus dem heraus den sprachlichen Ausdruck finden.

Am Nachmittag sprach *Prof. Dr. Walter Voegeli,* ebenfalls vom Oberseminar Zürich, zum Thema: *«Bild und Film im Sprachunterricht.»* — Der Referent stellt dem innern Bildgut, der durch die Sprache geweckten innern Anschauung, das äußere Bildgut gegenüber. Bilder jeder Art sollen in den Dienst des Unterrichts gestellt werden. Lesebilderillustrationen dürfen nicht einfach Abbilder der Realität sein; sie sollen Atmosphäre schaffen und den Text auflockern und untermalen. Das Bild zeigt eine bestimmte, beschreibende Situation. Der Film bringt einen Ablauf von Geschehnissen, der aber ganz konkret sein muß und der Umwelt des Kindes entnommen werden soll.

Der Referent enthüllte mit Tonbandaufnahmen, wie das Unterstufenkind auf ein Tierlein, eine Foto, einige Bilder und einen Film reagiert. Das Kind redet spontan zu einer kleinen Schildkröte in richtiger Ich-Du-Beziehung.

Dann werden ihm Tiere in Foto, Bild und Film gezeigt. Die Foto wird einfach beschrieben. Das Bild wird schon als Ganzes aufgefaßt und die Situation dargestellt. Der Film aber wird miterlebt. Es handelt sich um den Film «Im Hühnerhof». Das Thema eines guten Schulfilms muß dem Kind entsprechen und aus seiner Umwelt stammen. Es muß Vorgänge aus dem täglichen Leben bringen und dem Kind ein vertieftes Erlebnis dieser Umwelt ermöglichen. Ein guter Film reizt zu angespanntem Beobachten, er soll ein gefühlsbetontes Interesse und Staunen wecken und zur sprachlichen Äußerung führen. Er soll nicht einfach die Realität kopieren, sondern diese klärend verarbeiten. Um das Kind nicht zu verwirren, muß auf dieser Stufe der Ablauf des Geschehens einfach und übersichtlich sein. Er darf nicht nur eine knappe Reportage bilden, sondern muß verweilen können und so dem Kind Zeit geben, mitzuerleben. Anschließend können die richtigen Ausdrücke wie «Legnest, Futterrinne» besprochen und auch für die Handlung prägnante Wendungen gesucht werden. Der Film kann in der Folge, auch ausschnittweise, nochmals gezeigt werden, um ihn neu und bewußter erleben zu lassen. Steht der Film am Anfang einer Unterrichtseinheit, könnte anschließend ein realer Hühnerhof besucht werden, denn das Interesse ist nun geweckt. Text, Gedicht und Lied müssen den Film vom Sprachlichen her ergänzen, denn das Geschaute und Erlebte führt spontan zur sprachlichen Äußerung.

Solche Filme wie «Im Hühnerhof» sollte es mehr geben. Er verzichtet auf jeglichen sprachlichen Kommentar. Leider sind wir fast ganz auf deutsche Unterrichtsfilme angewiesen, mit fremden Gegenden und hochdeutschen Kommentaren, für das Unterstufenkind völlig ungeeignet. Gute schweizerische Unterrichtsfilme, auch Tonfilme, sind dringend nötig. Eine eigene Filmproduktion mit jungen Kameraleuten und Filmregisseuren wäre höchst wünschenswert. — Der gute Unterrichtsfilm, in ein Gesamtthema gestellt, könnte zur Vorstufe einer Filmerziehung werden, welche bei der heutigen Bilderflut ein dringendes Postulat ist.

Im gleichen Haus konnte eine Ausstellung der Firma Franz Schubiger, Winterthur, besucht werden. Vielseitig, gut überschaubar und gefällig wurden Hilfsmittel für den Unterricht gezeigt, auch viel Weihnachtliches war dabei. Für Anregung war reich gesorgt, denn Herr Schubiger kann erstaunlicherweise immer wieder neue Ideen bringen und auch gleich das richtige Material stellen.

Wir möchten diese Jahrestagungen nicht mehr missen und sind dem Vorstand und allen Helfern zu großem Dank verpflichtet. Ruth Wassali

Gut beraten - gut versichert

Sämtliche Unfall-, Haftpflicht-, Krankheits-, Motorfahrzeug- und Lebensversicherungen

Agenturen in der ganzen Schweiz

Waadt-Unfall
Waadt-Leben